

Vestenötting

Literatur: FAHRNGRUBER 214; SCHWEICKHARDT V 188; PLESSER in Kremser Zeitung vom 28. Jänner 1905.

Seit 1112 bezog St. Georgen Zehente vom Dorfe Netichn (Archiv, 1853, 245). Hier bestand eine Feste, auf der 1255 Ernest von Netich ansässig war (FRIESS, Die Herren von Kuenring, Regest. Nr. 267). Hans, der Sohn des Ungellers von Waidhofen, gab sie 1385 dem Lehensherrn Hans von Traun zurück (Landesarchiv in Wien, Urkunde Nr. 4540). Wahrscheinlich wurde das Schloß um 1430 von den Hussiten zerstört. Die Schloßkapelle hatte 1429 ein Benefizium, das der Gaßner verlieh, und blieb aufrecht. Pilgrim von Puchheim erbaute im XVI. Jh. von den Mauerresten der Feste das neue Schloß im Tale. Im Jahre 1693 erscheint der Ort als „Schüttermühle oder Vesten Eden“. Nach wiederholtem Besitzwechsel kam das Gütlein im XIX. Jh. an die Herrschaft Waidhofen.

Filialkirche zur hl. Anna.

Früher den Hl. Petrus und Paulus geweiht. Gehörte ursprünglich zur Pfarre Waidhofen, vom XVII. Jh. an zu Puch und seit 1874 wieder zu Waidhofen. Sie diente als eine Art Schloßkapelle und als Begräbnisstätte

der Herrschaft V. Isabella Katharina Weilich von Ibowitz errichtete eine Messenstiftung und wurde 1732 hier beigesetzt; ebenso Katharina Johanna Gräfin von Auersperg 1764, die 1785 hier beigesetzt wurde. Um 1765 wurde die Kirche renoviert (Dekanatsarchiv Raabs).

Beschreibung: Rechteckiger Bau mit eingezogenem, ebenfalls rechteckigen Chore und vorgebautem Westturme. Auf einem Waldhügel über dem Dorfe anmutig gelegen (Fig. 142); ringsum Reste von Bruchsteinmauern, die vielleicht von der alten Feste herrühren.

Äußeres:

Gelb gefärbelt.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit vorgebautem Turme; steingerahmte Tür. Im N. und S. je ein Segmentbogenfenster. Ziegelsatteldach.

Chor: Im S. und N. je ein gedrücktes Rundbogenfenster, im O. Sakristeianbau. Abgewalmtes Ziegelsatteldach; gleich hoch, aber steiler als das des Langhauses.

Turm: Durch ein Gesims in zwei Stockwerke geteilt; jederseits ein Rundfenster und darüber ausgebogenes Kranzgesims. Schindelzweibeldach.

Inneres:

Langhaus. Flachgedeckt, mit eingebauter Holzempore; Tür und Fenster wie außen.

Chor: Rechteckig, um eine Stufe erhöht, etwa gleich hoch wie das Langhaus, gegen das er sich in einem stumpfen Spitzbogen öffnet.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar im Chore; Skulpturenaufbau; Holz, polychromiert, mit vergoldeten Appliken in flamboyanter Rocaille. Den Hauptteil bildet eine seichte, an den Rändern geschweifte Nische, die als gedrückter Rundbogen gestaltet ist. Sie wird von Cherubsköpfchen, Putten und dazwischen von freigeschnitztem Rocaille- und Rankenwerk eingerahmt; darinnen Statuen, die Hl. Maria und Anna, das Jesuskind führend. Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert. An beiden Seiten die Hl. Petrus und Paulus. Neben dem Tabernakel, der von einem geschweiften Giebelsturz und von zwei Steilvoluten umrahmt ist, zwei anbetende Engel. Drei zum ganzen gehörende Kanontafeln. Um 1750 (Fig. 143).



Fig. 142 Vestenötting, Dorf und Kapelle (S. 143)

Filialkirche.

Beschreibung.

Fig. 142.

Äußeres.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Inneres.

Langhaus.

Chor.

Einrichtung.

Altäre.

Fig. 143.